

Nedaktion

Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,  
bei der Post und den auswärtigen Commandit  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:

Märkt, Eichlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder  
deren Raum 10 Pf.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 116.

Hirschberg, Sonntag den 18. Mai.

1884.

## \* Behaltet das Geld in der Stadt!

Der Beschluß der Augsburger Stadtbehörden, welchen wir bereits in unserer gestrigen Nummer erwähnten und welcher bestimmt, daß bei städtischen Lieferungen und Arbeiten in erster Linie die heimischen Gewerbetreibenden zu berücksichtigen und auswärtige Kräfte nur dann heranzuziehen sind, wenn die eigenen versagen, wird auch von so Manchem unserer hiesigen Gewerbetreibenden gebilligt werden, welcher sich, aus weiß welchen Gründen „liberal“ nennt, über dem „süssen“ Klange dieses beliebten Schlagwortes aber noch nicht alles Nachdenken verlernt hat. „Ja, wenn auch unsere Stadtverordneten einen solchen Beschluß fassen wollten, dann würde mancher Thaler Geld in der Stadt bleiben, welcher jetzt nach Auswärts getragen wird, dann würden sich auch die Privaten daran gewöhnen, ihre Bedürfnisse hier zu befriedigen, während jetzt oft die hiesigen Meister bei größeren Bauten &c. nur dazu benutzt werden, um einen Voranschlag zu machen, mit welchem in der Tasche dann von Pontius zu Pilatus gegangen wird, um auf Grund jener Berechnungen, für welche der hiesige Meister ein paar Stunden nutzlos geopfert hat, den Verdienst einem Auswärtigen zuzuwenden, welcher es versteht, seine Sudelarbeit unter gutem Aussehen zu verbergen, oder welcher à tout prix nur Arbeit haben will, selbst wenn er dabei Geld zusehen muß.“ Das sind so Gedanken, wie man sie öfters zu hören bekommt, ohne daß die solches Sprechenden bedenken, daß das jetzt allgemeine Zeilschen und Drängen nach dem Billigsten nur die einzige mögliche Folge des „liberalen“ Manchesterthums ist.

Wer daran zweifelt, sehe einmal zu, was die „freifinnlichen“ Blätter zu jenem Beschuße der Augsburger sagen. Da wird von „Particularismus“ und „Kirchthurmpolitik“ gesprochen und ob der „Beschränktheit“ der Augsburger Stadtbehörden gewaltiger Värm-

geschlagen. Sehr natürlich, denn gerade jener Beschuß zeigt, daß es mit dem liberalen Terrorismus dort zu Ende, daß für die Liberalen an den Augsburgern „Hopsen und Malz“ verloren ist. Der trostlose Anschauung, daß in allen Städten die „Wohlfahrt“ ausschlaggebend sei, nicht die „Wohlfahrt“, wird hier der gesunde und eigentlich selbstverständliche Gesichtspunkt entgegengestellt, daß jedes Gemeindewesen in erster Linie für sich selbst und seine Angehörigen zu sorgen, die Verpflichtung habe.

Es ist dies derselbe Gedanke, der in dem Grundsatz des „Schutzes der nationalen Arbeit“ zum Ausdruck kommt, nur daß dieser Gedanke in engerem Rahmen noch viel concreter und unmittelbarer wirken muß deshalb auch viel leichter und sicherer Nachfolge finden wird. Ja, wir glauben sogar, daß trotz der hiesigen sehr verschworenen Verhältnisse man auch selbst in Hirschberg mit der Zeit die Zweckmäßigkeit des hier ausgeführten Gedankens einsehen wird. Geschieht dies, so können wir auch den in unserer Stadt herrschenden „Fortschrittsring“ seinen Terrorismus zu Grabe tragen sehen.

Der Vortheil für die Wähler liegt zu klar auf der Hand, als daß sie nicht Alles aufzubieten sollten, ihre prinzipiellen Gegner nach und nach aus der herrschenden Stellung zu verdrängen und solche Elemente aus Ruder zu bringen, die mit der Durchführung des Grundsatzes Ernst machen, daß das Geld der Steuerzahler in allererster Reihe diesen selbst zu Gute kommen muß, nicht fremden Unternehmern, die vielleicht billiger, gewiß aber nicht besser arbeiten.

## Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Mai. Se. Maj. der Kaiser wird

die Pfingsttage auf Schloß Babelsberg verleben; die Uebersiedlung dorthin steht nahe bevor.

Das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin ist durch die Reise nach Baden-Baden nicht wesentlich alterirt worden. Die schöne Witterung hat Ihrer Majestät gefastet, täglich Ausfahrten zu unternehmen. Im Allgemeinen ist aber eine von der jüngsten Krankheit zurückgebliebene Mattigkeit noch fühlbar; dies veranlaßt die Kaiserin, sehr still und zurückgezogen zu leben. Die erlauchte Frau vermeidet alle Empfänge, ausgenommen die Besuche der Frau Großherzogin von Baden, welche bereits zweimal von Karlsruhe nach Baden-Baden gekommen ist. Es steht zu hoffen, daß der Lustwechsel und die zu unternehmende Kur bald eine kräftigende Wirkung auf den Gesundheitszustand der Kaiserin ausüben werden.

Prinz Wilhelm überbringt dem Großfürsten Thronfolger den Schwarzen Adlerorden mit dem Großkreuz des Roten Adlerordens.

Wie verlautet, wird außer den Prinzen Wilhelm und Heinrich auch der Kronprinz an der Flottille in der Hoppoter Bucht teilnehmen. Die Prinzen Wilhelm und Heinrich werden sich in Danzig an Bord der „Hansa“ einschiffen. Ob für den Kronprinzen die Yacht „Hohenzollern“ bereit gestellt werden wird, ist noch fraglich. Die Werft ist mit dem Kaiserlichen Fahrzeug allerdings zur Zeit bereits beschäftigt.

Das Ausscheiden des Fürsten Bismarck aus dem preußischen Staatsministerium darf jetzt als von Sr. Majestät genehmigt betrachtet werden. Ein Ministerpräsident soll nicht wieder ernannt werden, vielmehr stets das älteste Mitglied des Staatsministeriums von jetzt ab den Vorsitz führen. Zum Handelsminister ist Herr v. Bötticher ausgesessen.

[Vorbericht] Die dritte Lesung des Gesetzentwurfs, betr. die Stempelsteuer für Kauf-

## Der Auswanderer.

Nachdruck verboten.

Erlebnisse eines Deutschen in Nord-Amerika.

(Fortsetzung.)

Sie waren noch in diesem Gespräch begriffen, als ein leises Klopfen an der Thür ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Auf Borrman's lautes „Herein!“ trat ein elegant gekleideter junger Mann in das Zimmer, der sich artig und mit leichter Sicherheit gegen die Anwesenden verneigte.

„Ich habe wohl das Vergnügen, Master Borrman vor mir zu sehen?“ wandte er sich dann an den ehemaligen Kassenbeamten, und als dieser, sich leicht verbeugend, bejahte, fuhr er fort: „Mein Name ist Anton Goldberg. Ich bin Maler und habe meinen bedeutenden Ruf einem Bilde zu verdanken, das ich in einem Tanzlocal entwarf. Auch Sie, Master Borrman, haben, wenn auch unfreiwillig, zu diesem Bilde gesessen und somit einige Steine zum Bau meines Glückes geliefert.“

„Ich hatte längst den Wunsch, mich Ihnen erkennlich zu zeigen, mußte jedoch, da Sie Ihre alte Wohnung verlassen und die Angabe der neuen nicht hinterlassen hatten, Ihren Aufenthalt nicht zu ermitteln. Nach vielerm Forschen ist es mir endlich gelungen, Sie zu finden. Sie sehen mich sonach jetzt hier, das Verläumte nachzuholen, und wenn ich Ihnen in irgend einer Weise einen Dienst leisten kann, so soll es mich von Herzen freuen.“

„Ich wußte nicht, daß Sie die geringste Verbindlichkeit gegen mich hätten,“ erwiderte der Hausherr. „Im Gegentheil glaube ich bedeutend hoch in Ihrer

Schuld zu stehen, da ich wohl kaum so frisch und gesund heute hier stehen würde, wenn Sie nicht an jedem Abend in so liebervoller, herzlicher Weise mir zu Hilfe gekommen wären.“ Und nun stellte er seiner Familie den Gast als seinen Lebensretter vor und dieser wurde jetzt mit Beweisen aufrichtiger Freundschaft und Dankbarkeit überhäuft.

„Ich habe in Berlin eine Copie, Stahlstich, von Ihrem Bilde bekommen,“ singt der kleine Fritz darauf an, zu erzählen. „Es hat mir außerordentlich gefallen und ich habe es colorirt. Wollen Sie es sehen?“ „Ei! darauf wäre ich sogar äußerst neugierig, mein kleiner Bursche!“ versetzte der Maler freundlich. „Zeige es mir doch.“

Man brachte das Bild, und Goldberg konnte nicht umhin, die saubere Art, in welcher die Farben aufgetragen waren, sowie die geschmackvolle Zusammensetzung derselben rühmend anzuerkennen. „In dem Jungen steckt ein bedeutendes Talent, und es wäre wirklich Schade, wenn es nicht ausgebildet werden sollte,“ sagte er in ernstem Tone.

„Sprich einmal, Fritsch,“ nahm der Vater lächelnd das Wort, „möchtest Du wohl ein rechter Maler werden?“

„O, ob ich will, Papa! mein ganzes Dichten und Trachten ist darauf gerichtet!“ versetzte der Kleine rasch.

„Wohlan, so überlassen Sie mir seine Ausbildung, Mr. Borrman! Er mag allwöchentlich einige Stunden zu mir auf mein Atelier kommen und Unterricht im Zeichnen nehmen. Ich verspreche Ihnen, einen tüchtigen Künstler aus dem aufgeweckten Knaben zu

machen. Ohne jede Entschädigung, Master Borrman — das versteht sich ganz von selbst,“ fügte er hinzu, als er sah, wie der Beamte ihn mit einem bedenklichen „aber“ unterbrechen wollte. „Ich habe meine Freude an dem Fortschreiten und an der Entwicklung eines echten Talentes, wie dies bei dem echten und wahren Künstler stets der Fall ist.“

Man blieb noch eine geraume Zeit beisammen und plauderte in heiterster Weise von der Vergangenheit und Zukunft, und als Goldberg sich endlich verabschiedete, war es jedem Einzelnen aus der Familie, als habe er den heiteren, lebensfrischen und doch gründlich gebildeten jungen Mann längst gekannt, und es war keine bloße Höflichkeitsphrase, als man ihn bat, ja recht bald und oft wiederzukommen.

„Noch ein Grund mehr für Dich zum Hierbleiben, Vater,“ sagte Andreas, als die Thür sich hinter dem Künstler geschlossen hatte, „denn es ist sehr die Frage, ob sich in Deutschland eine so günstige Gelegenheit zur Ausbildung Fritschens findet, als sie uns hier geboten wird.“

„Ja, mein Sohn,“ erwiderte der Vater ernst, „der liebe Gott hat Alles wohl gemacht, und ich fange an zu glauben, daß man auch hier in Amerika recht froh und gemütlich leben kann. Sehe ich doch, daß es auch hier Menschen gibt, die das Gebot der Nächstenliebe nicht verlernt haben, die Gefühl für das Edle und Schöne, Achtung vor der heiligen Kunst besitzen. Ja, es lebt sich überall schön, wo neben weitem Genüß des Lebens die Bildung des Herzens und Geistes nicht vernachlässigt wird.“

und Lieferungsverträge, ebenso die dritte Sitzung des Nachtragsetats pro 1884/85 verlaufen debattelos, beide Vorlagen werden genehmigt. Es folgen Wahlprüfungen und zwar zunächst der Wahl der Abg. Behrendt und Wolszlegier im 7. Marienwerderschen Wahlkreise. Die Commission beantragt Gültigkeitserklärung. Abg. Franke beantragt, die Wahl des Abg. Wolszlegier und einer Anzahl Wahlmänner für ungültig zu erklären. Bei der Wahl des letzteren Abgeordneten habe ein erheblicher Verstoß gegen die Bestimmungen des Wahlreglements über die Modalitäten der eingeren Wahl stattgefunden. Abg. von Liebermann schließt sich diesem Antrage an. Gegen den Franke'schen Antrag erklären sich die Abg. von Huene, Kantak, Bachem, Dirichlet, für denselben die Abg. von Gedlik und Dr. Wehr. Das Haus beschließt sodann Gültigkeit der Behrendt'schen Wahl. Die Abstimmung über die Wolszlegier'sche Wahl bleibt zweifelhaft, der Hammelsprung ergibt 106 Stimmen für Gültigkeit, 108 für Ungültigkeit, das Haus ist somit beschlussfähig. Der Präsident beruft die nächste Sitzung auf 1 Uhr an. — Eröffnung der neuen Sitzung um 1½ Uhr. Es findet sofort über die Wolszlegier'sche Wahl Ausszählung statt. Die Wahl wird mit 123 gegen 117 Stimmen für gültig erklärt. Die Wahl des Abg. von Kästner (zweiter Marienwerderscher Wahlkreis) wird für gültig erklärt und zugleich beschlossen, die Acten, betr. den Kauf von Stimmzetteln in der 3. Abh. des 1. Urwahlbezirks der Stadt Rosenberg der Regierung zur weiteren Veranlassung zu übergeben. Die Commission beantragt, die Wahl des Abg. v. Burmb für gültig zu erklären. Das Haus beschließt demgemäß. Morgen: Antrag Windthorst, betreffend organische Revision der Mai-gesetze.

\* [Herrenhaus.] Das Haus ehrt das Andenken der seit der letzten Sitzung verstorbenen Mitglieder: Frhr. von Platon-Mallchen, Graf von Houwald, Frhr. von Plotz und Graf von Pfeil durch Erheben von den Szenen. Durch Vorlegung der Denkschrift über Ausführung des Gesetzes, betr. die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der im Stromgebiete des Rheins durch die Hochwasser herbeigeführten Verheerungen wird die gesetzlich vorgeschriebene Rechenschaft als geführt erachtet. Der Gesetzentwurf, betr. den Betrieb des Husbeschlaggewerbes, wird in der Fassung des Abgeordnetenhauses definitiv genehmigt. Ebenso der Gesetzentwurf, betr. den weiteren Erwerb von Eisenbahnen für den Staat. — Morgen: Novelle zu dem Gesetz, betr. die Unterbringung verwahrloster Kinder und Rechnungssachen. — Der Reichskanzler wohnte kurze Zeit der Sitzung bei.

— Der Bundesrath hat gestern den Gesetzentwurf, betr. die Subventionierung überseischer Dampfschiffslinien angenommen. § 1 des Entwurfs erhielt folgende Fassung: „Der Reichskanzler wird ermächtigt, die Errichtung und Unterhaltung von regelmäßigen Postdampfschiffsverbindungen zwischen Deutschland einerseits und Ostasien, bez. Australien andererseits auf eine Dauer bis zu 15 Jahren an geeignete Privatunternehmungen zu übertragen.“ Die Fraction der „Freisinnigen“ hat sich mit dem Entwurfe bereits in einer Fraktionssitzung

beschäftigt. Die Fraction verhält sich natürlich ablehnend.

— In Abgeordnetenkreisen circuliert eine Neuherzung des Vicepräsidenten des Staatsministeriums von Butt-lamer, wonach der Schluß des Landtages für Anfang nächster Woche in Aussicht genommen sei. Das Communalsteuernothgegesetz wird vom Herrenhause aller Voraussicht nach in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung angenommen werden, wie dies die Commission für kommunale Angelegenheiten in Vorschlag bringt. Auf das Zustandekommen der Jagdordnung legt die Regierung nach der Stellung, welche das Abgeordnetenhaus dazu genommen, keinen Werth mehr und in Bezug auf die Steuerreform ist leider auch nichts Annehmbares zu erwarten.

— Es wird bestätigt, daß die Reichsregierung das Protectorat über die Colonie Angra Pequena übernimmt. In der Colonie wird für alle Nichteinheimischen die deutsche Gesetzgebung eingeführt.

— In der Frage der Bollerleichterung für seine Baumwollgarne, welche zur Halbfabrikation bestimmt sind, werden von amtlicher Seite augenblicklich umfangreiche technische Erhebungen angestellt, um erhöpfendes Material für die Beurtheilung der einander direct widersprechenden Gesuche und Eingaben der an der Lösung dieser Frage zunächst beteiligten Industriellen zu gewinnen.

— Das „Frankfurter Journal“ schreibt: „Nachrichten zufolge, welche in wohlunterrichteten Abgeordnetenkreisen circulieren, und welche uns selbst von wohlunterrichteter Seite bereits telegraphisch zugegangen sind, hätte die Untersuchung das sichere Ergebnis gezeigt, daß, wie Eugen Richter bereits mitgetheilt hat, in der That am Tage der Denkmalsenthüllung auf dem Niederwald das schrecklichste Unglück nur durch den zufälligen Umstand des Regens verhindert worden ist. Die Sprengladung war in dem Basament des Denkmals selber niedergelegt und durch eine Hündschnur mit dem Orte verbunden, wo der betreffende Altenländer unbemerkt weilte.“

— [Antisemitisches.] An den Anschlagsäulen in Berlin sah man neulich Plakate prangen:

Carl Horn.

— Erstes christliches Waaren-Abzählungs-Geschäft.

— Nicht mit ähnlichen jüdischen Geschäften zu verwechseln. Reclamen mit gleichlautender Überschrift wurden massenhaft durch Colporteur in den Häusern vertheilt. Die Inhaber der Firma aber sind nach dem Handelsregister die Brüder Cohn.

— Der Vorstand des Vereins der Conservativen der Rheinprovinz hat am 9. in Düsseldorf den Beschuß gefaßt, zum Zweck der Unterstützung der Durchführung der Reformpläne des Reichskanzlers Angesichts der bestehenden Parteiverhältnisse ein Zusammengehen mit den für das Heidelberger Programm eintretenden Nationalliberalen bei den bevorstehenden Wahlen anzubahnen, wo ein solches nach den Verhältnissen der einzelnen Bezirke geboten und möglich erscheint. Dieser Beschuß legt Zeugnis dafür ab, daß den Conservativen das Wohl des Vaterlandes über

den Interessen der Partei steht und wird hoffentlich sowohl das erhoffte Entgegenkommen der Nationalliberalen wie auch eine Nachahmung überall dort finden, wo die Nationalliberalen gesonnen sind, auch ihrerseits die durch die Kaiserliche Botschaft vom 17. November 1881 in ihren Zielen dargelegte Reformpolitik zu fördern.

— In dem Hochverratsprozeß gegen Kraszewski und Hentsch vor dem Reichsgerichte zu Leipzig fanden heute die Plaidoyers statt. Rechtsanwalt Treplin beantragte das Schuldig gegen Kraszewski und Hentsch im Sinne der Anklage in vollem Umfange und ersuchte, Hentsch mildernde Umstände nicht zuzubilligen. Sein Schlußantrag lautete auf 10 Jahre Buchthaus und 10jährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte gegen Hentsch und auf 5 Jahre Buchthaus und 5jährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte gegen Kraszewski. Rechtsanwalt Dr. Samter hielt Hentsch nur in zwei Fällen für schuldig, nämlich wegen Auslieferung der Pferdeaushebungsinstruction und wegen der Sturmgerätheangelegenheit, und plaidierte für mildernde Umstände. — In der Nachmittags-sitzung plaidirt Rechtsanwalt Saul bezüglich Kraszewski für Freisprechung, eventuell für Zubilligung mildernder Umstände, indem er betreß des letzten Antrags das polnische Nationalgefühl Kraszewski's betont, welches ihn zu seiner Handlungsweise bewogen. Ober-Rechtsanwalt Dr. Frhr. v. Sedendorf erwidert: er achtet jedes Nationalgefühl; wenn jedoch jemand ein Land an eine feindliche Macht verrät, dessen Gastfreundschaft und Schutz er genießt, so ist das ein gemeiner Landesverräther. Die Urteilspublikation findet nächsten Montag, Mittags 12 Uhr, statt.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wie aus Wien berichtet wird, soll von Seiten des österreichisch-ungarischen Hoses, dessen Theilnahme an der bevorstehenden Feier der Großjährigkeits-Erklärungr des russischen Thronfolgers durch die Verleihung des St. Stephans-Ordens an den Letzteren zum Ausdruck gebracht werden.

Wien, 16. Mai. Um 5 Uhr Nachmittag brach im Innern des Stadttheaters Feuer aus. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Der Brand entstand auf der an der linken Seite befindlichen Gallerie. Der Zuschauerraum brennt lichterloh. Um 5½ Uhr stürzte das Dach mit dem Kronleuchter ein. Das Theater wird als unrettbar verloren gehalten. Die Feuerwehren Wiens und der Umgegend sind in gefahrvolle Thätigkeit, um die anstößenden Gebäude zu retten. Bis jetzt ist kein Menschenverlust zu beklagen.

Bpest, 15. Mai. Das Oberhaus hat den Gesetzentwurf, betreffend den Bau eines neuen Parlamentsgebäudes mit großer Majorität genehmigt. — In dem Prozeßprozeß gegen den Anarchisten Prager wurden sämtliche Schuldfragen von der Jury bejaht, der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu 15monatlicher Gefängnisstrafe und 600 Fl. Geldstrafe, sowie zur Tragung der Gerichtskosten. Prager meldete alsbald die Richtigkeitsbeschwerde an.

#### Frankreich.

— Wie schon erwähnt, hat die Kunde von dem

#### 80. Kapitel.

Beinahe ein Vierteljahr war seit jenem, für die Borrmanne Familie so segenbringend ausgefallenen Weihnachtsfeste vergangen. Schon begannen die kalten Tage den wärmeren Strahlen der Frühlingssonne zu weichen. Die Knospen an den Bäumen entfalteten sich und das junge Grün der Saaten überwucherte in üppiger Fülle den vom Winterkost besprengten Erdboden. Andreas Borrman erfreute sich fortgesetzt der Zufriedenheit seines Prinzipals in demselben Grade, wie ihm die Achtung und Freundschaft seiner Collegen entgegen kamen. Auch der alte Borrman versah die ihm übertragenen Geschäfte mit Pünktlichkeit und unverdrossenem Fleixe und hatte sich der besonderen Gunst des Chefs zu erfreuen. Eines Mittags aber kam er mit nachdenklicherer Stirn, als sonst nach Hause, und als die Familie sich zu Tisch gesetzt hatte, unterbrach er plötzlich mit der Frage die fröhliche Unterhaltung der Seinen:

„Wie wär's Kinder, wenn wir einmal unsere Farm besuchten?“

„Ich habe auch schon daran gedacht, Vater!“ nahm Andreas das Wort. „Wir haben nicht nötig, unser Besitzthum dem schurkischen Hinterwäldler so ohne Weiteres zu überlassen. Wir sind, Gottlob, in der Lage, ihm sein Sündengeld bei Heller und Pfennig auszuzahlen, und wehe ihm, wenn er Einwendungen macht. Das Recht ist auf unserer Seite, und wenn er nicht gutwillig herausgibt, was er widerrechtlich an sich gebracht, so denk' ich, wir machen eine Klage gegen ihn anhängig. Master Wienbold ist ein tüch-

tiger und zuverlässiger Rechtsanwalt, der die Prozesse unseres Prinzipals mit Eifer und Pflichttreue leitet.“

„Das hat mir Mr. Trollope auch gesagt,“ erwiderte der Vater, „und ich halte es beinahe für meine Pflicht, die Sache weiter zu verfolgen, damit der unredliche Mensch, der Wilm, nicht noch andere arme Einwanderer unglücklich macht. Die Fälle, in denen bedauernswerte Einwanderer von solchen nichtswürdigen Spekulanten vollständig bis aufs Hemd geplündert werden, nehmen in erschreckender Weise überhand, und es ist daher Schuldigkeit eines jeden Menschenfreundes, einem solchen verwerstlichen Treiben entgegen zu arbeiten.“

So wurde denn die Reise, ungeachtet Frau Borrman Manches dagegen einzubinden hatte, beschlossen. Der Prinzipal der beiden erklärte sich gern bereit, einen mehrtägigen Urlaub zu ertheilen, und wenige Tage später befanden sich Vater und Sohn auf der Newyorker Centraleisenbahn, mit Windesschnelle den westlichen Landesteile entgegenziehend.

Ohne ein bemerkenswertes Abenteuer erreichten sie die Gegend, in welcher der Deutsche so manche Trübsal und Unbill hatte erleiden müssen; aber vergebens sah er sich nach dem Wohnhause des Farmers um. Ein wüster Trümmerhaufen, aus welchem die Brandmauer unheil verkündend hervorsah, war Alles, was die Wanderer vorfanden.

Auf dem Wege, welcher aus der mehrere Meilen entfernten Stadt nach der Farm hinaufführte, kam ein in einem grauen Mantel gehüllter Reiter auf einem sehr schönen Pferde, das seine Ablenkung aus den nord-

amerikanischen Prairien in keiner Weise verleugnete, langsam näher. Er war der einzige Mensch, welcher in dieser verdöten Gegend sichtbar war.

„Könnt Ihr mir nicht Auskunft über Wilms geben?“ fragte Borrman den Näherrückenden.

Dieser lenkte sein Pferd geradewegs auf den Trümmerhaufen, stieg dann ab und band es an einen aus der Erde hervorragenden Pfahl. „Wilms?“ fragte er dann kopfschüttelnd, „den Leuten ist es nicht besonders gut gegangen. Es ist noch kein halbes Jahr her, da kam ein Trupp Indianer auf windschnellen Rossen in die Gegend. Sie räubten und brannten, mordeten und saengten und führten das Vieh hinweg. Dem Wilms, welcher sich wohl mit seinen Söhnen zur Wehr gesetzt haben mag, wurde das Haus über'm Kopfe angezündet. Sein ältester Sohn fiel unter den mörderischen Streichen der Indianer. Er selbst entging nur mit Anstrengung der Gefahr, unter dem zusammenstürzenden Gebäude begraben zu werden. So schnell die Indianer gekommen waren, ebenso schnell räumten sie auch das Feld. Die Wilms'sche Familie hat fast Alles verloren und wird so ziemlich an den Bettelstab gelommen sein. Die Frau wurde nämlich bald darnach in Folge des Schreckens und der ausgestandenen Angst frank, legte sich und starb. Der alte Wilms verkauft, als er so ziemlich wieder auf den Beinen war, seinen Grund und Boden und verließ mit seinem jüngsten Sohne die Gegend, um nie mehr hierher zurückzukehren.“

(Schluß folgt.)

Abschlüsse des Vertrages von Tien-Tsin in Frankreich eine angenehme Überraschung hervorgerufen. Es fehlt aber auch nicht an zweifelnden Stimmen, welche dem Vertrage nur eine provisorische Bedeutung beilegen, indem sie von der Voraussetzung ausgehen, daß Li-Hung-Chang gewissermaßen als Aufständischer der Centralgewalt gegenüberstehe, in welchem Falle es allerdings fraglich sein würde, ob der Chef von Peking schließlich den Vertrag gut heißt. Die officielle "Agence Havas" versichert dagegen, der Vertrag sei endgültig; er sei im Wesentlichen bereits von der Centralgewalt in Peking ausdrücklich genehmigt worden.

#### Aufstand.

Warschau, 16. Mai. Der Generalgouverneur Gurko ist bedenklich erkrankt und hat deshalb seine beabsichtigte Reise zu den Feierlichkeiten der Großjährigkeit des Großfürsten-Thronfolgers nach Petersburg gänzlich aufgegeben.

#### Kapten.

X Berber ist verloren. Alle Bemühungen Gordons, durchzusehen, daß wenigstens Berber gehalten werde, sind erfolglos geblieben. Der Mudir von Berber ist dahin verständigt worden, daß ihm keine Verstärkungen gesandt werden können. Für den Fall, daß seine Streitkräfte nicht genügen, um sich gegen die Aufständischen zu halten, ist der Mudir autorisiert worden, mit der Garnison den Rückzug anzutreten. Der Mudir wird nothgedrungen von dieser Autorisation Gebrauch machen müssen. Von dem Schicksal Berbers hängt aber das von Khartum ab. Ist Berber einmal in die Hände der Aufständischen gefallen, dann wird der Fall Khartums wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen.

#### Locales und Provinzielles.

\* [Conservativer Bürger-Verein.] Auf die morgen (Sonntag) Nachmittag 2 Uhr vom Tenglerhof abgehende Partie mit Damen nach Stönsdorf und dem Propstenberg sei hierdurch nochmals aufmerksam gemacht.

\*\* Se. Excellenz Generalleutnant Bogun von Wangenheim, Commandeur der 9. Division, wird nächsten Montag behufs Inspektion des hiesigen Fußsiller-Bataillons 2. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 19 in unserer Stadt anwesend sein.

\* Der Antrag des hiesigen Kreis-Ausschusses, die Einrichtung einer gemeinschaftlichen Gemeinde-Kranken-Versicherung der Arbeiter im Hirschberger Kreise, gemäß § 12, Abs. 2 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883, welcher auf dem am nächsten Mittwoch stattfindenden Kreistage den Haupttheil der Verhandlungen bildet, lautet: Der Kreistag wolle beschließen: 1. Auf Grund des § 12, Abs. 2 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 wird für die Gemeinde-Krankenversicherung der Communalverband des gesammten Hirschberger Kreises mit Auschluß der Städte Hirschberg und Schmiedeberg an die Stelle der sämtlichen dem Kreise angehörigen einzelnen Gemeinden und Gutsbezirke gesetzt. 2. Für die Verwaltung der gemeinschaftlichen Gemeinde-Kranken-Versicherung des Kreises sollen folgende Bestimmungen maßgebend sein: a) Diejenigen Functionen, welche das Gesetz bezüglich der Gemeinde-Krankenversicherung der "Gemeindebehörde" überträgt, hat der Kreis-Ausschuß wahrzunehmen. Als gemeinsame Meldestelle gemäß § 49 des Gesetzes wird das Bureau des Kreis-Ausschusses bestimmt. Die An- und Abmeldungen versicherungspflichtiger Personen geschieht unter Vermittelung der Gemeindebehörden. Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses versieht sowohl die Ortsbehörden mit den erforderlichen Hebeln zur wöchentlichen Einhebung der Beiträge, als auch die Kreis-Communal-Kasse allmonatlich mit Einnahme-Ordre; b) die der Gemeinkasse durch das Gesetz übertragenen Pflichten und Rechte gehen auf die Kreis-Communal-Kasse über. Die Kassenführung wird dem Kreis-Communal-Kassen-Rendanten gegen später zu normirende Entschädigung übertragen; c) die Anmeldung der Kranken erfolgt ebenfalls durch Vermittelung der Gemeindebehörde bei dem Kreis-Ausschuß, welcher das Erforderliche wegen Auszahlung der Krankengelder resp. wegen Unterbringung der Erkrankten in einem Krankenhaus ordnet. Im Uebrigen wird der Kreis-Ausschuß ermächtigt, die weiteren für die Organisation nothwendigen Anordnungen zu treffen. 3. Auf Grund des § 6' Abs. 3 l. o. wird bestimmt, daß bei Krankheiten, welche die Bevölkerung sich vorsätzlich oder durch schuldhaftes Verhältnis bei Schlägereien oder Raufhändeln, durch Trunkfälligkeiten oder geschlechtliche Ausschweifungen zugezogen haben, das Krankengeld gar nicht gewährt wird, sowie daß Personen, welche der Versicherungspflicht nicht unterliegen und freiwillig der Gemeinde-Krankenversicherung beitreten, erst nach Ablauf einer sechsmonatlichen Frist, vom Beitritt ab gerechnet, Krankenunterstützung erhalten. 4. Von dem Erlass statuta-

rischer Anordnungen wegen Befreiung der im § 52 l. o. bezeichneten Arbeitgeber von den Krankenversicherungs-Beiträgen ist abzusehen, dagegen soll durch statutarische Anordnungen die Vorschrift des § 1 l. o. auf die im § 2 Nr. 3, 4, 5 und 6 bezeichneten Personen erstreckt werden.

— [Personachronik.] Die Königl. Regierung in Liegnitz hat dem Pastor Schmidt in Gerlachshain, Kreis Lauban, die Vocalschulinspektion über die Schulen in der Parochie Gerlachshain, dem ehem. Pastor Beerhoff in Conradswaldau, Kreis Schönau, über die Schule in Conradswaldau, dem Pastor Wallis in Buchwald, Kreis Hirschberg, über die Schulen in Buchwald und Quirl und dem Pastor Neuhaus in Diehsa, Kreis Rothenburg, über die Schule in Diehsa übertragen.

\* Eine der beliebten (?) herumziehenden Musik-Capellen ließ gestern auf der Burgstraße ihre lustigen Weisen erklingen. Uebrigens sei es derselben nachgesagt, daß sie Besseres leistete, als man gewöhnlich von solcher Musik erwartet, wie sie denn auch gegen die landläufige Bezeichnung "böhmische Musitanten" sich dadurch gesichert hat, daß sämtliche Mitwirkende Uniformen tragen, welche denjenigen der 4. Dragoner sehr ähnlich sehen.

\* In Görlitz, dem beliebten Sammelpunkte für alle möglichen Vereinsversammlungen, findet am 22. und 23. Juni c. die Generalversammlung der "Gesellschaft zur Verbreitung für Volksbildung" statt. Der Vorsitzende dieser Gesellschaft ist der bekannte fusionistische Abgeordnete Herr Rickert, und ist es daher besonders interessant, zu vernehmen, daß sich der Centralausschuß mit der Frage beschäftigt, wie eine regere Theilnahme der Volksbildung-Bereine für eine ausgedehntere, praktische Betätigung auf dem Gebiete der "gemeinnützigen Einrichtungen im Interesse der unbemittelten (!) Bevölkerung" herbeizuführen ist. Die Tagesordnung zu der Generalversammlung enthält denn auch folgende Punkte: 1) Auf welchen Wegen können die Bildungsvereine für die Anforderungen der Neuzeit auf Volksgegenstandspflege wirken? (Referent: Abgeordneter Schrader). 2) Das neue hannoversche System der Volksbibliotheken. (Referent: Gymnasial-Director Meyer-Hannover). 3) Die Arbeit der Bildungsvereine auf gemeinnützigem Gebiete. (Referent: Abgeordneter Rickert). Man könnte fast gespannt darauf sein, meint die "Kr. Ztg.", was Alles der Vorsitzende der "Bildungsvereine", Herr Rickert, zur Betätigung des "Interesses für die unbemittelte (!) Bevölkerung" dort vorbringen wird.

— Die Güter-Expedition Altwasser der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ist am 1. Mai d. J. aufgelöst und der Expeditions- und Kassendienst der genannten Dienststelle mit demjenigen der auf Bahnhof Altwasser der Freiburger Bahn functionirenden Expeditionsorgane vereinigt worden. Mit demselben Tage ist auf dem Personenbahnhofe Altwasser der Freiburger Bahn eine selbständige Gilgut-Expedition eingerichtet worden.

— In Sebnitz war eine Witwe M. unter Verdacht des Gattenmordes verhaftet worden. Der Mann war als Leiche aufgefunden und zeigte am Halse eine Strangulationsmarke; da die Frau sich auch in mancher Beziehung verdächtig machte, war deren Verhaftung erfolgt. Die gegen die Verhaftete eingeleitete Untersuchung hat deren Unschuld ergeben, so daß ihre Freilassung erfolgte. Es ist erwiesen, daß der Mann einen Selbstmord verübt hat und die Frau in dem Bestreben, dem Unglücklichen ein kirchliches Begräbniß zu sichern, sich durch ihr Auftreten dem Verdacht jener schlimmen That aussetzte.

— Schiffss-Bewegung der Hamburger Postdampfer: "Aegia", 30. April von Hamburg, 14. Mai in New York angekommen. "Teutonia", von Mexico nach Hamburg, 15. Mai Lizard passiert. "Allemannia", von Westindien, 15. Mai in Hamburg eingetroffen. "Holsatia", 10. Mai von St. Thomas nach Hamburg abgegangen. "Rhenania", 10. Mai in St. Thomas angekommen. "Petropolis", 10. Mai von Bahia nach Hamburg abgegangen. "Hamburg" 15. Mai, "Ceara" 14. Mai in Hamburg eingetroffen. "Uruguay", von Brasilien, 14. Mai Lizard passiert.

#### Sitzung der kgl. Strafkammer vom 17. Mai 1884.

Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director Kaschel. Staatsanwaltshaf: Herr Assessor Kasper.

Der Holzsleif-Fabrikbesitzer D. aus Brückenberg war vom Königl. Schöffengericht zu Schmiedeberg wegen Entwendung mehrerer, aus Arnoldsorfer Domänenforst stehender Fichten zu einer Geldstrafe von 500 Ml. event. 3 Monat Gefängnis verurtheilt worden. In der vom Angeklagten eingeklagten Berufung wurde derselbe jedoch freigesprochen, da der Gerichtshof den Diebstahl in keiner Weise als erwiesen erachtete.

Die Arbeiter W. und G. waren wegen Diebstahls einer Kiefer aus Einersdorfer Rastal-Horst vom Königl. Schöffengericht zu erheblicher Geldstrafe verurtheilt worden, welche in der von ihnen eingeklagten Berufung aufrecht erhalten wurde.

Der Arbeiter R. aus Schmiedeberg war vom Königl. Schöffengericht wegen Bettelns und Landstreitens zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt worden, wogegen der Angeklagte Berufung eingelegt hatte, welche aber verworfen wurde.

— Zu einem prächtigen Mai gehört auch ein Gläschchen Maitrank. Es ist nicht so schwer, es zu erschwingen, und wer es nur ordentlich kostet, sei es in stillvergnügter Einsamkeit, sei es in Gesellschaft sachverständiger Freunde, der wird finden, daß der Waldmeister in diesem Jahre besser gerathen ist, denn je-mals. Und wie singt nicht Julius Wolff in seinem "Wilden Jäger" verlockend und mahnend zugleich:

"Im Walde grüßt ein Edelraut,  
Ich nem' es nicht mit Namen,  
Das mußt Du pflichten frisch behaut,  
Es's Blüthen trägt und Samen.  
Wie Dirle steht in großer Zahl  
Um ed'gen Stiel die Blättlein schmal,  
Das mußt Du streu'n und stürzen  
Ins Känelein,  
Den klöhnen Wein  
Dir wohl damit zu würzen."

"Biel holde Kraft und Mülliggang  
Ist diesem Kraut verliehen,  
Doch nicht zu kurz und nicht zu lang,  
Darf in dem Wein es ziehen.  
An einem Augenblick hängt,  
Wie man im Nest den Vogel fängt,  
Des Bonneträts Gelingen.  
Wird der verpaßt,  
Weh Dir! Du hast  
Ein Rieb davon zu singen."

Nach diesem poetischen Hinweis möge noch ein practisches Recept (nach dem bekannten Meyer'schen Kochrezepte) am Platze sein, um einen guten Maitrank zusammenzustellen: Main thue eine Handvoll möglichst frisch gepflückten Waldmeister, der noch keine Blüthen haben darf, in eine Terrine, gießt zwei Flaschen Moselwein, der sich am besten dazu eignet, oder irgend einen anderen leichten und reinen Weißwein darüber, deckt die Terrine zu und läßt den Wein eine halbe Stunde bis eine Stunde an einem möglichst kühlen Ort damit ziehen, nimmt den Waldmeister dann heraus, versüßt den Wein mit 125—150 Gramm Zucker, röhrt ihn gut um, und der Maitrank ist fertig. Noch angenehmer wird das Getränk, wenn man zwei sorgfältig abgeschälte Apfelsinen, in Schnitzchen zertheilt, mit in die Bowle legt. Auf diese einfache Weise bereitet, ist der Maitrank entschieden am besten, weil man so das unverfälschte Aroma des Waldmeisters erhält, nur muß man sich hüten, das Kraut zu lange in dem Wein zu lassen, denn dann giebt's Kopfschmerzen!

Reibnitz, 15. Mai. Am bevorstehenden Himmelfahrtsfeste, Nachm. 3 Uhr, wird der Reiseprediger, Herr Pastor Göbel in hiesiger Kirche einen Gottesdienst für innere Mission abhalten.

Landeshut, 15. Mai. Heut feierte der hochgeachtete, durch seine reichhaltige und sehr wertvolle Antiquitäten-Sammlung auch weiteren Kreisen bekannte Kaufmann Sturm sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum. Von Seiten der städtischen Behörden wie auch von seinen vielen Freunden und Bekannten wurde dem Jubilar, der sich durch Wohlthätigkeit auszeichnet, herzliche Glückwünsche zu dieser Feier dargebracht.

Wödenberg. Zur schnelleren Heranbeförderung von Erdmassen beim Bahnbau ist jetzt eine Locomotive über Bunzlau und Ottendorf hierher gebracht worden. Die Beförderung mußte über Ottendorf (mittels eines Achtkessels) erfolgen, weil man bezüglich der Holzbrücken in unserer Vorstadt nicht die nötige Tragfähigkeit annehmen zu dürfen glaubte. Eine zweite Locomotive trifft schon in den nächsten Tagen ein.

#### Hauptgewinne der Sächsischen Lotterie.

Leipzig, den 16. Mai.

	30,000 Ml. auf Nr. 68263.	3000 Ml. auf Nr. 4520
13975	46857	29405
25761	78895	49990
58101	99114	75485
73569	95303	84082
92463	67813	72609
13480	92722	8166
68578	37735	14613
		32999
		30256
		63435
		89366
		50049
		49945

#### Letzte Nachrichten.

St. Petersburg, 16. Mai. Zu der am 18. Mai im Winterpalais stattfindenden Beerdigung des Barewitsch anlässlich seiner Großjährigkeitserklärung erschienen, laut Hofansage, die Hofstaaten, das diplomatische Corps, die Staatswürdenträger, die Generalität und das Offiziercorps. Am 19. Mai wird der Barewitsch im Anitschkow-Palais die Gratulationen des diplomatischen Corps entgegennehmen, worauf im Winterpalais Galatasel stattfindet.

# Gustav Pister vormals Hirschberg



1338



# Hof-Photograph O. v. Bosch

## Promenade 31.



empfiehlt sein aus vollkommenster der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Atelier für Portraits allen Genres, sowie für Vergrößerungen, Reproduktionen von alten, verbliebenen Photographien, Delikatessen, Zeichnungen &c., von Vis-à-vis-Format bis zur Lebensgröße. Aufnahmen außerhalb des Ateliers, wie Landschaften, Villen, Güter, Thiere, führe ich durch meine speziell dazu entsprechende Einrichtung, jeder Anforderung genüge leisend, aus. Nachbestellungen von den noch gut erhaltenen Platten der Jahrgänge 1870–83 liefern pro Stück von 4 Ml. an.

Bronzene Medaille.

## Specialität: Moment-Aufnahmen.

Sitzungszeit je nach Beleuchtung, 2–6 Sekunden, zu jeder Tageszeit. Auf Wunsch vorher Probebild.

Bronzene Medaille

Frische Füllung natürlicher Mineralbrunnen; Salzsoolen, Badesalze, Pastillen &c. empfiehlt die Apotheke i. d. Langstraße.

## Todes-Anzeige.

Heute, 1½ Uhr, entschlief nach längerem Leiden meine gute Tochter

## Auguste.

Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an Reibnitz, den 16. Mai 1884

Bertha Seidel,  
Bahnhofs-Restaurateurin.

Beerdigung: Dienstag den 20. d. Mts., Nachm. 3 Uhr. 1504

## Königliche Oberförsterei Arnsberg.

Sonnabend den 24. Mai c., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Hotel „zum goldenen Stern“ zu Schmiedeberg öffentlich meistbietend versteigern:  
 1242 Stück Fichten Langnuthholz II—V Kl. mit 574,64 Fm.,  
 49 = Stangen I—II Kl. mit 3,02 Fm.,  
 5 Rmtr. Buchen Knüppel,  
 5 = Birken Scheit und Knüppel I,  
 4 = Aspen, Ebereschen = I,  
 101 = Fichten Scheit,  
 426 = Knüppel I,  
 75 = = II,  
 34,5 Hdt. = Geb. Reisig,  
 722 Rmtr. = Stöcke.

Schmiedeberg, den 14. Mai 1884.

Der Königliche Oberförsterei-Verwalter.  
Borbstaedt. 1497

## Geschäfts-Gründung.

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich meine Langstraßen- u. Promenaden-Ecke gelegene

1496

## Conditorei nebst Pfefferküchlerei

Sonntag den 18. d. Mts. eröffnen werde. — Es wird mein Bestreben sein, durch gute Ware mir die Zufriedenheit eines geehrten Publikums zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Hochachtungsvoll und ergebenst  
Carl Schober,  
Conditor und Pfefferküchler.

Hirschberg, im Mai 1884.

## Mottenschutz.

Mein seit Jahren mit nur glänzenden Erfolgen angewandtes

## Naphthalin-Motten-Pulver

in Dosen à 50 und 25 Pf.

empfiehlt sich angelegenst einer gütigen Beachtung.

1449

Victor Müller,

Drogen-Handlung in Hirschberg, am Burgthurm.

Wiederverkäufern hoher Rabatt!

## Ich wohne jetzt Promenade 34.

Dr. Hantzsch.

1428

**Hanscouverts**  
mit Firmadruck  
empfiehlt zu außerordentlich billigen  
Preisen 1333

Julius Seifert,  
Bahnhofstr. 6.

1884er

**Mineralbrunnen,**  
(frische Füllungen)  
empfiehlt  
Hirsch-Apotheke,  
Bahnhofstraße.

1464

Berantwortlicher Redakteur: W. Bittner.

## Promenade 31.

Mit allen Neuheiten der Saison reich sortirt, empfiehlt ich in bekannt besten Waaren, dabei äußerst billig:

Steppdecken in allen Größen und alle Stoffe, auch feinste Watte dazu! Von Tricotagen u. Strumpfwaaren alle empfohlenen Fabrikate Größen! — Fertige Badewäsche und alle Stoffe dazu, bes. Handtücher &c. — Tischtücher alle Größen; auch vom Stück nebst passenden Servietten! — Einzelne do. ältere; auch Gedekte und bes. Coffeedecken billigst

um bald damit zu räumen! 1462 Weisse Gardinen billigst durch neue Proben als Fabrik-Musterlager

Leinwand in allen Breiten und Sorten, garantirt beste Qualität und Bleiche!

Nur beste deutsche Röhrenmaschinen; prompt angelernt; zu Fabrikpreisen! Alle Neuheiten in fertigen Wäsche- u. Dégligé-Artikeln u. Weißwaaren

vom einfachen bis feinsten Geschmack; auf Wunsch zugeschnittene Wäsche;

nach gesuchten Modellen und Stoffproben! Wäsche-Ausbefferung! Theodor Lüer, Lieferant des Post-Spar-Vereins, Wäschefabrik; Leinen- und Ausstattungs-Geschäft!

Eichen- und Fichtenrinde, gesund, getrocknet, sucht zu kaufen 1487 G. Ander in Berthelsdorf.

Die Weinhalle ist eröffnet.

1499 Carl Samuel Haeusler.

Cigarretten! Cigarretten!

empfiehlt in besten Qualitäten zu Fabrikpreisen

1501 Emil Jaeger.

Hühneraugen-

Collodium, bewährtes Mittel, à Flacon 50 Pf.

Hirsch-Apotheke, Bahnhofstr. 17.

Schnupftabakdosen und Feuerzeuge

in größter Auswahl bei 1502 Emil Jaeger.

Ein- u. Verkauf gebrauchter Möbel bei

A. Thamm, Schmiedebergerstraße 2a.

Feinstes Provencen-Oel

in Flaschen, sowie ausgewogen,

empfiehlt Hirsch-Apotheke,

Bahnhofstraße.

Dominium Lomnitz (Niederhof) hat sehr schöne 1446

Schweinchen

vom Suge weg und auch abgewöhnt

sehr preiswerth abzugeben.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien

soeben und wird gegen Franko-Einsendung

des Preises franko verhandt:

Greiffenstein, Blicke in die vater-

ländische Vorzeit, von B. v. Winckler, 4 Bg. 80, 50 Pf.

Schweinhaus, Geschichte der Burg-

namens, von B. v. Winckler, 1 Bg. 80, 20 Pf.

Hirschberg (Schl.) Paul Oertel.

Montag den 19. d. Mts.

findet, so Gott will, Nachm. um 5 Uhr, in der Kirche zu Warmbrunn ein Gottesdienst

für innere Mission statt, wobei P. Goebel-Liegnitz die Predigt hält wird. Alle

Freunde der inneren Mission werden dazu ergebenst eingeladen.

Prox, Königl. Superintendent.

Beyer's Gasthof, Agnetendorf

Zur Einweihung auf Sonntag den 18. Mai c. lädt ganz ergebenst

Paul Beyer.

O. Seidel, 1082

Bahnhofstraße, Schmiedeberg,

empfiehlt zum Schulwechsel

alle am Platze und in der Umgegend

eingeführten Schul- u. Schreib-

Bücher, sowie sämtliche Schul-

Artikel bei bester Ware zu den

möglichst billigen Preisen.

Dominium Lomnitz sucht bei

hohem Lohn 1481

tüchtige Ziegelstreicher.

Meldungen bei Ziegelmeister

Neumann, Lomnitz.

Verheiratheter Pferdeknecht,

der im Besitz guter Zeugnisse ist,

findet zum 1. Juni Stellung auf

Dom. Verbisdorf.

In den Fischbacher Granit-

brüchen finden

tüchtige Steinarbeiter

dauernde und lohnende Beschäftigung.

Meldungen bei Beseler und Allert

in Fischbach. 1392

Zum 2. Juli sucht einen ordentlichen, kräftigen

jungen Mann 1505

als Garten- und Haus-Arbeiter.

von Bock, Erdmannsdorf.

Gesangbücher

in geschmackvollen, dauernden Einbänden em-

pfiehlt O. Seidel, 944

Bahnhofstraße.

Montag den 19. d. Mts., Nachmit-

tags 5 Uhr, hält Reisefrediger P. Göbel

aus Liegnitz einen Gottsdienst für innere

Mission in der evangl. Kirchh. Warmbrunn

ab. Zu zahlreichem Besuch wird hierdurch herzlich eingeladen. 1475

z. h. Qu.

Mont. 19. V. 1. 6.

R. u. I. 1488